

Schwierigkeit von irgend einem vernünftigen Vorhaben abschrecken zu lassen; also blieb er auch diesmal mit großer Standhaftigkeit bei dem einmal gefassten Vorsatze, mochte ihm die Ausführung auch noch so viel Zeit und Mühe kosten.

Nachdem er von Sonnenaufgang an bis gegen Mittag fast un-aufhörlich gearbeitet hatte, war das Loch, welches er durch tausend Hiebe in den Stamm gehauen hatte, noch nicht so groß, daß er seine Hand hineinlegen konnte. Danach läßt sich ungefähr bemessen, wieviel Zeit er gebrauchte, um den dicken Baum völlig umzuhauen und ein Schiff daraus zu zimmern.

Er sah nun wohl, daß das eine Arbeit von mehr als einem Jahre sein würde, und es hielt es daher für nötig, eine ordentliche Einteilung seiner Tageszeit zu machen, um für jede Stunde ein gewisses Geschäft zu haben; denn die Erfahrung hatte ihn gelehrt, daß bei einem werktätigen Leben nichts mehr unsern Fleiß befördert und unsere Arbeit erleichtert, als Ordnung und regelmäßige Einteilung der Tagesstunden.

Siebentes Kapitel.

So lebte unser Robinson, einen Tag wie den andern, drei volle Jahre lang. In dieser ganzen Zeit setzte er seine Schiffsarbeit unablässig fort; aber ach! Der Stamm war noch nicht einmal zur Hälfte ausgehöhlt, und es erschien noch immer sehr zweifelhaft, ob er, bei aller seiner Arbeitsamkeit, in drei oder vier weiteren Jahren mit dem ganzen Werk fertig werden würde.

Eines Tages fiel ihm ein, daß er die Insel nun schon so lange bewohne und gleichwohl erst den kleinsten Teil davon gesehen habe. „Es ist doch nicht recht,“ dachte er, „daß du durch deine Furchtsamkeit dich solange hast abhalten lassen, eine Reise von einem Ende der Insel an das andere zu machen. Wer weiß, was du in den andern Gegenden derselben zu deinem Vortheile möglicherweise hättest entdecken können!“

Dieser Gedanke wurde so lebhaft in seiner Seele, daß er sich